

Konzeption

Schülerladen



Dino

Diplodocus



Inhaltsverzeichnis

1. Die Rahmenbedingungen des Schülerladens	4
1.1. Träger	4
1.2. Gesetzlicher Auftrag	4
1.3. Rahmenkonzept.....	5
1.4. Das Dino-Team.....	5
1.5. Öffnungszeiten.....	6
1.6. Räumlichkeiten	6
1.7. Aufnahmeverfahren	7
1.8. Kosten.....	8
2. Unsere Pädagogische Haltung/Selbstverständnis.....	9
2.1. Unser Bild vom Kind	9
2.2. Die Rolle der Bezugspersonen	10
3. Aufgaben und Ziele in der pädagogischen Arbeit.....	11
3.1. Bildung und Erziehung.....	11
3.2. Soziale Kompetenzen	11
3.3. Sachkompetenz.....	12
3.4. Werte und Normen	13
3.5. Kinderschutz.....	13
4. Pädagogischer Ansatz	15
5. Exemplarischer Tagesablauf	16
6. Konzeptionelle Schwerpunkte	17
6.1. Partizipation	17
6.2. Hausaufgaben	17
6.3. Inklusion.....	18
6.4. Sprachförderung	19
6.5. Kooperation mit Eltern	19
6.6. Gemeinwesenorientierung	20
6.7. Pädagogische Angebote.....	21
7. Gestaltung der pädagogischen Arbeit	22
7.1. Übergänge.....	22
7.2. Verabschiedung.....	23
7.3. Feste und Feiern.....	23

7.4. Essen.....	24
7.5. Gleichberechtigung der Geschlechter.....	25
7.6. Kindliche Sexualität	25
7.7. Regeln	27
7.8. Beobachten und Dokumentieren	28
8. Beschwerdemanagement.....	30
8.1. Eltern	30
8.2. Beschwerden von Kindern.....	30
9. Qualitätsmanagement	33
10. Impressum.....	34

1. Die Rahmenbedingungen des Schülerladens

Der Schülerladen Dino befindet sich in den Räumen einer ehemaligen Fabrik im Stadtbezirk Nordend-Ost, in unmittelbarer Nähe zu den Begrenzungen an das Ostend sowie an den Stadtteil Bornheim. Die soziale Struktur des Einzugsgebietes spiegelt die gesamtgesellschaftliche Vielfalt wider. Es sind zahlreiche Kulturen und soziale Milieus vertreten.

Im Schülerladen Dino werden 54 Grundschüler von der ersten bis zur vierten Klasse betreut, welche die nahegelegene Comeniuschule besuchen.

1.1. Träger

Als einer der ersten frei-gemeinnützigen Träger der Frankfurter Kinderladen-Bewegung wurde 1969 die "Gesellschaft für Jugendarbeit und Bildungsplanung e.V." ins Leben gerufen, deren Geschäfte das BVZ (Beratungs- und Verwaltungszentrum e.V.) führte.

Der Trägerverein wurde mit Wirkung zum 1.01.2016 von der gemeinnützigen BVZ GmbH übernommen, ebenso wie die Kinderbetreuungseinrichtungen des "Vereins zur Unterstützung berufstätiger Eltern e.V." und der "Gesellschaft zur Förderung betrieblicher und betriebsnaher Kindereinrichtungen e.V." Somit ist ab 01.01.2016 die BVZ GmbH Träger unserer Kindereinrichtung.

Sie ist Träger von 160 Einrichtungen mit rund 6000 Kinderbetreuungsplätzen (Stand Januar 2016).

1.2. Gesetzlicher Auftrag

Der übergreifende pädagogische Auftrag ist im Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) in Paragraph 22 definiert: *Grundsatz der Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen*. Hier heißt es in Absatz 3:

"Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen."

Ergänzend sieht Paragraph 22a vor, dass mit den Eltern zusammen gearbeitet wird und sie in wesentlichen Angelegenheiten zu beteiligen sind. Auch die Kooperation mit anderen Institutionen, Schulen, Familienbildungsstätten und Beratungsstellen gehört zum gesetzlichen Auftrag.

Weitere wichtige Grundlagen für die pädagogische Arbeit sind sowohl die hessischen Landesgesetze zur Kindertagesbetreuung (Ki-FöG) als auch der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan und das Rahmenkonzept des Trägers sowie alle kommunalen Leit- und Richtlinien.

1.3. Rahmenkonzept

Bindend für unsere Arbeit ist das Rahmenkonzept unseres Trägers, das als Broschüre in unserer Einrichtung vorliegt und jederzeit eingesehen bzw. mitgenommen werden kann. Ein wesentlicher Grundgedanke bestimmt hierbei unser pädagogisches Handeln:

Die Auseinandersetzung mit den Bedürfnissen und Interessen der Kinder steht im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit. Kinder werden als Individuen respektiert, entwickeln in altersgemäßen Lernprozessen ihre vielfältigen Möglichkeiten und Begabungen: Sie können spielen, streiten, lachen, weinen, experimentieren, eigene Grenzen erleben und überschreiten, aber auch die Grenzen anderer erfahren und so lernen, selbständige Entscheidungen zu treffen.

Folgende Kompetenzbereiche stehen im Fokus unserer pädagogischen Arbeit:

- Personale und soziale Entwicklung
- Werteerziehung
- Sprache, Schrift, Kommunikation
- Umgang mit Medien
- Musik, Malen, Basteln, Tanz, Theater, Kultur
- Bewegung, Sport und Gesundheit
- Naturerfahrungen
- Kulturelle Vielfalt
- Demokratieverständnis

1.4. Das Dino-Team

Zum Team des Schülerladens gehören derzeit eine Leitungskraft, 5 pädagogische Fachkräfte und eine festangestellte Hauswirtschaftskraft. Das Team wird regelmäßig von Honorarkräften aus dem pädagogischen Bereich und ggf. Integrationshelfern unterstützt.

Wir sind bestrebt, Personen mit möglichst vielen unterschiedlichen Kompetenzen und inhaltlichen Schwerpunkten im Team vertreten zu haben und berücksichtigen dies auch bei der Personalauswahl. Deshalb können wir eine Vielzahl der kindlichen Entwicklungsprozesse, Interessen und Bedürfnisse unterstützen und fördern.

Für besondere Projekte stellen wir nach Möglichkeit externe Fachkräfte auf Honorarbasis ein, die wir gezielt im Hinblick auf den Bedarf, Themen und Interessen der Kinder befristet beauftragen (z.B. Erlebnispädagogik).

Darüber hinaus sind wir als Ausbildungsbetrieb anerkannt und betreuen und begleiten regelmäßig sowohl Vorpraktikant/-innen als auch Praktikant/-innen im Anerkennungsjahr für die Erzieherausbildung oder den Abschluss als Sozialpädagog/-innen und Schulpraktikanten/-innen etc.

1.5. Öffnungszeiten

Die Einrichtung ist ganzjährig von Montag bis Freitag von 11:30 bis 17:00 Uhr und in den Ferien sowie an schulfreien Tagen von 8 bis 17 Uhr geöffnet. Ausgenommen ist die Schließungswoche in den Sommerferien und zwischen Weihnachten und Neujahr.

Der Einrichtung stehen jährlich drei Konzeptionstage sowie ein Betriebsausflugstag zur Verfügung, an denen keine Kinder betreut werden können. Die Schließtage sowie alle anderen wichtigen Termine (Sommerfest etc.) werden zu Jahresbeginn allen Eltern angekündigt, so dass sie frühzeitig in die familiären Planungen miteinbezogen werden können.

In den Ferien findet ein Ferienprogramm statt. Außerdem gibt es in den Sommerferien die Möglichkeit, an einer mehrtägigen Freizeit teilzunehmen.

1.6. Räumlichkeiten

Unsere großzügig angelegte Einrichtung verfügt über insgesamt 13 Räume, die sich wie folgt aufteilen:

Im großen Eingangsbereich sind Eltern wie Kinder herzlich willkommen. Die Kinder haben dort die Möglichkeit, in ihrem entsprechenden Ablagefach ihren Schulranzen sowie persönliche Dinge aufzubewah-

ren. Hier werden sie auch auf ihre Anwesenheit überprüft. Die zentralen Punkte sind beide Gruppenräume – „Delphine“ und „Dinos“, in denen das Mittagessen sowie verschiedene Projekte, aber auch Feste und andere Aktivitäten stattfinden.

Für die Kinder steht jeweils ein Bewegungs- und Toberaum zur Verfügung. Hier können sie je nach Bedarf sportlich agieren oder sich mit den Softbausteinen beschäftigen. Ebenso ist der kindlichen Fantasie im Legoraum keine Grenze gesetzt. Auf Wunsch der Kinder befinden sich in den hinteren Räumen der Einrichtung ein Jungen- und ein Mädchenraum, der ihnen zusätzlich eine Rückzugsmöglichkeit bietet.

Weiterhin gibt es einen Werkraum, in dem Bastelmaterialien, Spielzeug für draußen, Bälle und Werkzeug aufbewahrt werden. Um eine ruhige und konzentrierte Hausaufgabenbetreuung gewährleisten zu können, befindet sich im Anbau ein separater Hausaufgabenraum. Daran angrenzend stehen den Kindern der Hof und ein kleiner Garten zum Spielen und Verweilen zur Verfügung.

Im Personalraum, der sich ebenfalls im Anbau befindet, finden neben den Gesprächen mit Eltern und anderen u.a. auch die Teamsitzungen der Fachkräfte statt. In der Küche werden neben der Essenszubereitung auch entsprechende Projekte für die Kinder angeboten. Das Büro ist Dreh- und Angelpunkt für alle organisatorischen und administrativen Aufgaben.

1.7. Aufnahmeverfahren

Das Aufnahmeverfahren ist durch das Onlineportal „kindernetfrankfurt“ seit dem 11.12.2015 geregelt, welches dem Kind zunächst einen Platz auf der Vormerkliste zusichert. Ausschlaggebend ist hierbei nicht das Eingangsdatum der Voranmeldung, sondern das verbindliche Aufnahmeverfahren für alle Kindertageseinrichtungen der Stadt Frankfurt. Folgende Kriterien für eine vorrangige Aufnahme sind darin festgelegt:

- Eltern oder allein erziehende Elternteile, die einer Erwerbstätigkeit oder Ausbildung (Beruf, Schule, Hochschule) nachgehen.
- Eltern, die ohne Betreuung ihrer Kinder an der Aufnahme einer Arbeit, einer Maßnahme zur Eingliederung in Arbeit (Rhein-Main-Jobcenter) oder einer Ausbildung gehindert werden,
- Besonderer pädagogischer Bedarf der Kinder.

- Pädagogischer Bedarf aufgrund besonderer Problemlagen in der Familie.

Nach einer Überprüfung der Kriterien und der Voranmeldung melden sich die Mitarbeiter des Schülerladens über das Kindernetz Frankfurt, wenn ein Platz frei wird. Wir veranstalten einen Elternabend für die „Neuen“, um sie über die Einrichtung und alle Abläufe, Aktivitäten und Regeln ausführlich zu informieren. Darüber hinaus wird in der letzten Sommerferienwoche eine sog. Einführungswoche für die neuen Erstklässler angeboten.

Sollte ein Platz während des Jahres frei werden, besteht die Möglichkeit diesen zu besetzen.

1.8. Kosten

Die Kosten für den Betreuungsplatz richten sich nach dem Einkommen bzw. den Entgeltregelungen für städtische Kindertageseinrichtungen. Hierfür wird eine Stufenfestsetzung benötigt, die beim Stadtschulamt beantragt und regelmäßig aktualisiert werden muss. Die hierfür benötigten Unterlagen liegen im Schülerladen aus. Die Änderungen in den Einkommensverhältnissen müssen an das Stadtschulamt weitergegeben werden, damit es nicht zu Nachberechnungen kommt. Wenn die Einstufung vorliegt, besteht die Möglichkeit, beim zuständigen Sozialrathaus eine Kostenübernahme zu beantragen, so dass nur einen geringer Eigenanteil der Betreuungskosten bezahlt werden muss.

Eltern, die einen Frankfurt-Pass besitzen oder ALG II beziehen, müssen keinen Antrag beim Stadtschulamt stellen, sondern werden grundsätzlich in die günstigste Entgeltstufe 4 eingestuft. Diese sind jedoch dazu verpflichtet, den verlängerten Frankfurt-Pass oder neuen ALG II-Bescheid regelmäßig vorzulegen. Sie erhalten eine Entgeltfestsetzung, mit der beim Wirtschaftsdienst des Jugendamtes die Kostenübernahme beantragt werden kann.

2. Unsere Pädagogische Haltung/Selbstverständnis

2.1. *Unser Bild vom Kind*

Bei unserer Arbeit mit den Kindern ist uns wichtig, dass sich jedes Kind wertgeschätzt fühlt und mit seinen verschiedenen Fähigkeiten, Interessen und Erfahrungen sowie seinen Bedürfnissen wahrgenommen wird. Denn jedes Kind ist einzigartig.

Wir richten unseren Blick auf die Kompetenzen und Ressourcen der Kinder und nutzen diese als Ausgangspunkt für unser pädagogisches Handeln. Dabei berücksichtigen wir ebenso die Richtlinien der UN-Kinder-Rechte von der Genrealversammlung der Vereinten Nationen, die 1959 verabschiedet wurden. Sie besagen u.a.:

- das Recht auf einen individuellen Entwicklungsprozess
- das Recht auf aktive, positive Zuwendung und Wärme,
- das Recht auf Spielen und selbst gewählte Spielpartner
- das Recht auf die Erfahrung von Konsequenzen des eigenen Verhaltens,
- das Recht auf vielfältige, anregungsreiche und gestaltbare Umgebung.

Aus den dargestellten UN-Kinderrechten leiten wir daraus folgende Grundsätze für unser pädagogisches Handeln ab:

- Kinder haben das Bedürfnis, selbstständig zu handeln und als aktive Beobachter, Teilnehmer und Gestalter an der Welt teilzuhaben.
- Sie lernen in sozialen Zusammenhängen und brauchen dafür unterschiedliche Interaktionspartner.
- Kinder lernen durch Eigenaktivität und im Spiel mit anderen.
- Die emotionale Sicherheit und Zuwendung bietet die Basis für kindliche Lernprozesse und die Entwicklung des Selbst.
- Kinder erlernen demokratisches Bewusstsein durch Teilhabe an Entscheidungen und Aushandeln von Regeln für ihren weiteren Lebensweg.
- Kinder müssen wissen, dass sie ihre Unzufriedenheit (als subjektives Erleben) äußern dürfen und dies von den Bezugspersonen unterstützt und angenommen wird.
- Kinder benötigen die Anerkennung ihrer eigenen Besonderheit durch andere.

Alle Kinder haben das Recht auf einen individuellen Entwicklungsprozess und Entfaltung. Sie brauchen Zuwendung und Wärme. Die Kinder müssen spielen dürfen sowie ihre Spielpartner selbst wählen können. Sie sollten die Möglichkeit haben, aus ihren Erfahrungen zu lernen. Dazu benötigen sie eine anregungsreiche Umgebung, die ihre Neugier weckt und die sie mit gestalten können. Dies gilt sowohl für das freie Spiel, als auch für das angeleitete Spiel.

2.2. Die Rolle der Bezugspersonen

Die pädagogischen Fachkräfte im Schülerladen arbeiten nach einem offenen Konzept. Dies betrifft die Arbeitsgemeinschaften, Hausaufgabenbetreuung, Kindersitzungen, Ausflüge und Freizeitaktivitäten. Ausschließlich beim Mittagessen sind die Kinder in zwei feste Gruppen („Dinos“ und „Delphine“) mit zugewiesenen Betreuern eingeteilt. Dadurch erfahren die Kinder eine Zugehörigkeit zu ihrer Gruppe und zu den jeweiligen Bezugspersonen. In der übrigen Zeit wählen die Kinder ihre Bezugsperson selbst aus, welche neben allen anderen Fachkräften als Ansprechpartner der Eltern zur Verfügung stehen. Gleiches gilt aber auch für Behörden und andere Institutionen. Jedes Kind wird darüber hinaus im Einzelnen in den stattfindenden Teamsitzungen besprochen, um so individuell auf die unterschiedlichen Bedürfnisse einzugehen bzw. bedarfsorientiert zu handeln.

3. Aufgaben und Ziele in der pädagogischen Arbeit

Übergeordnetes Ziel unserer Arbeit ist es, die Kinder zu selbstbewussten, eigenverantwortlichen, selbstständigen, konfliktfähigen, solidarischen und toleranten Menschen zu erziehen. Sie werden hierbei grundsätzlich als eigenständige Persönlichkeiten betrachtet, die auf dem Weg ihrer Entwicklung begleitet und unterstützt werden. Die Kinder werden aktiv beteiligt und können sich einbringen und mitbestimmen. Die unterschiedlichen Bedürfnisse und Interessen von Jungen und Mädchen werden hierbei ebenso berücksichtigt.

Die Rolle der pädagogischen Fachkräfte sehen wir in einer partnerschaftlichen Haltung, in der Erwachsene und Kinder mit Hilfe von relevanten Situationen gemeinsam Erfahrungen machen und diese verarbeiten, aber auch Verständnis schaffen und Wissen aufbauen und weiter entwickeln.

Dazu gehört, den Kindern Impulse zu geben und sie neugierig zu machen sowie zu fordern. Mit ihnen sollen gemeinsam Dinge erlebt werden und ihnen auch Freiräume zu schaffen.

3.1. Bildung und Erziehung

Bildung und Erziehung sind zwei Aspekte, die verschiedene Perspektiven auf den Prozess, in dem sich Kinder die Welt aneignen, beschreiben. Wir verstehen unter Bildung die Aktivität des Kindes bei der selbsttätigen Aneignung der Welt, während die Erziehung auf den Beitrag der Erwachsenen dazu verweist.

„Hilf mir es selbst zu tun“ – nach diesem Motto gestalten wir unsere Rolle als pädagogische Fachkräfte in einem ganzheitlichen Prozess, in dem der Schülerladen neben Familie, Schule einen weiteren (Lern-)Ort darstellt, der die Kinder in ihrer Entwicklung begleitet.

Die Bildungsbewegungen des Kindes finden immer in sozialen, kulturellen und gesellschaftlichen Kontexten statt. Jedes Kind entwickelt seine Fähigkeiten individuell und in seinem eigenen Tempo. Wichtig ist uns, Lerninteresse und Zeitbedürfnisse jeweils zu berücksichtigen und mit den nötigen Anregungen zu fördern.

3.2. Soziale Kompetenzen

Von besonderer Bedeutung ist für uns die Förderung sozialer Kompetenzen. Sozialkompetenz ermöglicht es dem Kind, das soziale Zusammenleben mitzugestalten. Dazu gehören die Fähigkeit, eigene Bedürfnisse und die Bedürfnisse anderer wahrzunehmen und mitei-

inander in Beziehung zu setzen, sowie die Fähigkeit zur Partizipation und Verantwortungsübernahme. Sozialkompetenz erwerben Kinder u. a. in der Auseinandersetzung mit folgenden Fragen: Was will ich und was wollen die anderen? Wie fühle ich und wie fühlen die anderen? Wie können wir unsere Angelegenheiten gemeinsam gestalten? Wer ist wofür verantwortlich und wofür bin ich verantwortlich? Wie können wir Konflikte lösen?

Sozialkompetenz kann sich nur in der Gemeinschaft entwickeln. Dafür ist der Schülerladen ein geeigneter Ort. Im Zusammenleben und im gemeinsamen Spiel bewältigen die Kinder gemeinsam Aufgaben, lernen sich in andere einzufühlen und mit anderen zu kooperieren. Darüber hinaus erwerben sie die Fähigkeit sich gegenseitig zu helfen, Verantwortung für eine gemeinsame Sache zu übernehmen und konstruktiv Kritik zu üben oder auf Argumente anderer Kinder einzugehen. Soziale Kompetenz umfasst kommunikative und ethische Aspekte. Es geht nicht nur um die Zusammenarbeit, sondern auch um die Bereitschaft sowie die Fähigkeit, sich mit Menschen aus verschiedenen Lebenswelten und mit unterschiedlichen Lebensgeschichten auseinanderzusetzen.

3.3. *Sachkompetenz*

Bildung bedeutet aber auch Sach- oder Fachkompetenz. Diese beinhaltet die Fertigkeiten und Kenntnisse von Kindern, ihr Können und Wissen. Kinder setzen sich mit den Erscheinungen der Welt auseinander und stellen Fragen.

„Wieso-weshalb-warum“ und „wie funktioniert das?“, sind oftmals Anlässe für Spiele, Experimente oder schöpferische Tätigkeiten. So erweitern die Kinder ihr Weltwissen und erproben ihre Fertigkeiten. Der Schülerladen gibt ihnen vielfältige Anregungen zur Beschäftigung mit Sachthemen in unterschiedlichen Bildungsbereichen. Diese bieten Kindern die Chance, auch Themen zu begegnen, die ihnen unter Umständen in anderen Zusammenhängen nur schwer zugänglich sind. Hierzu werden zum Beispiel interessante Themen für Projekte aufgegriffen und mit ihnen erarbeitet. Der Beginn gestaltet sich meistens durch eine Frage der Kinder, die dann von den Bezugspersonen aufgegriffen und thematisiert wird. Bei dem Projekt zur Erstellung einer Hort-Zeitung erfolgte zum Beispiel die Auseinandersetzung mit dem Thema auf vielfältige Weise: Hierzu wurde die Frankfurter LeseEule besucht, um sich mit den Neuveröffentlichungen der Kinder- und Jugendliteratur und der Gestaltung von Büchern (Layout)

zu beschäftigen. Die Stadtbücherei diene ferner zu weiteren Recherchen. Auch wurden bereits ausgearbeitete „Kinderzeitungen“ zur Rate gezogen und eigene Ideen entwickelt. Darüber hinaus fand ein Besuch im Kindermuseum zum Thema „Schrift“ statt, indem die Kinder in das Verfahren des Buchdrucks eingeführt wurden und selbstständig eigene Schriftstücke erstellen konnten.

Darüber hinaus bietet der Alltag viele Lern- und Entdeckungsanlässe, wie der Umgang mit Zahlen. Die Zahlen begegnen Kindern immer und überall und können unterschiedlich bearbeitet werden, wie zum Beispiel bei der Vorbereitung des Essenswagens, bei dem das Besteck für die Gruppe abgezählt wird und dadurch gerade für die größeren Kinder auch kleinere Rechenaufgaben entstehen können. Ebenso ist es möglich, dass durch die Bearbeitung von Quizfragen oder anhand von Dokumentationen neue Themen und Inhalte für die Kinder erschlossen werden.

3.4. *Werte und Normen*

Werte und Normen prägen das Zusammenleben. Das Team des Schülerladens fungiert hierbei als „Modell“, das die Grundsätze vorlebt und Orientierungshilfen bietet. Wir vermitteln den Kindern Wertvorstellungen, die eine Grundlage für ein positives Miteinander darstellen:

- Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft
- Toleranz und Akzeptanz
- Vertrauen
- Wertschätzung in allen Bereichen (Menschen, Tiere, Natur, Material)
- Ehrlichkeit und Offenheit
- Verantwortungsbewusstsein
- Solidarität und Gerechtigkeit
- Selbstreflexion

Selbstverständlich wird bei der Wertevermittlung die politische und religiöse Unabhängigkeit der Einrichtung gewahrt!

3.5. *Kinderschutz*

Das gesunde Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen sowie der effektive Schutz des Kindeswohls entsprechen dem Recht eines jeden Kindes auf Entwicklung und Entfaltung und sind zugleich von elementarer Bedeutung für unsere Gesellschaft.

Um Kinder bestmöglich vor Gefährdungen zu schützen, ist ein wertschätzender Umgang von hoher Wichtigkeit. Ferner müssen die Kinder über das Wissen und Einsetzen ihrer Rechte und Bedürfnisse in Kenntnis gesetzt werden, damit für sie die Möglichkeit besteht, jederzeit eine Verletzung ihres Schutzes zu äußern. Hierbei liegt die besondere Herausforderung bei den pädagogischen Fachkräften, den Kindern diese Möglichkeit zu geben. Dadurch sichern wir die Rechte der Kinder in den Betreuungseinrichtungen und verpflichten uns, durch entsprechende Qualitätskriterien den Schutz vor Gewalt zu gewährleisten. Die konzeptionelle Umsetzung erfolgt hier bspw. durch das Beschwerdeverfahren oder die Beteiligungsrechte von Kindern, die im Kapitel „Partizipation“ und „Beschwerdemanagement“ geschildert sind.

Die meisten Eltern nehmen ihre Erziehungsverantwortung liebevoll und im Kindesinteresse wahr. Im Einzelfall können jedoch besondere Belastungs- oder Überforderungssituationen unter Umständen eine Gefährdung des Kindeswohls und den Verdacht auf körperlicher oder seelischer Gewalt mit sich bringen. Wir kooperieren mit Beratungsstellen, um Eltern gezielt an geeignete Unterstützungsangebote weiter zu vermitteln. Nach Paragraph 8a des Kinder- und Jugendhilfegesetzes und dem internen Schutzkonzept des Trägers sind wir verpflichtet, das Jugendamt zu informieren, wenn die Eltern die Gefährdung nicht abwenden können oder wollen. Das trägerinterne Schutzkonzept wird anhand von Dokumentationen und Beobachtungsbögen in der Einrichtung verwirklicht.

4. Pädagogischer Ansatz

Wir arbeiten nach dem situationsorientierten Ansatz.

Dieser Ansatz geht davon aus, dass Kinder kompetente, absichtsvolle Persönlichkeiten sind. Sie setzen sich auf vielfältige Art mit den Dingen ihres Lebens auseinander und wollen Lösungen selbst suchen und bestimmen. Die Kinder lernen in der Situation, mit ihrem Wissen und Können, aktiv handelnd umzugehen und sie zu bewältigen.

Der situationsorientierte Ansatz beinhaltet folgende Aspekte:

- ▶ *Bezug zu Lebenssituationen von Kindern*
- ▶ *Lernen in Erfahrungszusammenhängen*
- ▶ *Lernen in altersgemischten Gruppen*
- ▶ *Mitwirkung von Eltern an der pädagogischen Arbeit.*

Voraussetzung für diesen Ansatz ist ein tiefes Vertrauen der Erzieher in die Fähigkeit der Kinder, eigene Lebensräume zu gestalten. Die pädagogischen Fachkräfte ermöglichen Erfahrungsspielräume in realen Situationen, in denen diese Fähigkeiten und Fertigkeiten angewandt werden können. Zum Beispiel werden neue Entwicklungsräume geschaffen, indem bereits vorhandene Kenntnisse aufgegriffen und vertieft werden. Beschäftigt sich ein Kind gerne mit Stift und Papier, kann daraus ein Projekt entstehen, was sich mit dem Thema Kunst auseinandersetzt oder die Gestaltung eines eigenen Comics etc. hervorbringt. Auch das gemeinsame Mittagessen ermöglicht viele Möglichkeiten. Hierbei erfährt sich das Kind als selbst handelnde Person. Es kann lernen, wie es mit anderen Kindern umgeht, welche Tischkultur vorherrscht und es kann sich sowohl mit den anderen Kindern als auch mit den Bezugspersonen darüber austauschen, wie zum Beispiel über die Unterschiede des Ablaufs des Essens zu Hause und im Schülerladen etc.

5. Exemplarischer Tagesablauf

Unser Alltag im Schülerladen wird durch einen verbindlich-geregelten Ablauf strukturiert. Hierbei haben Regeln und Rituale ihren festen Platz. Neben dem Mittagessen und der Hausaufgabenbetreuung finden Gruppenspiele, AG's sowie Projekte und Freizeitaktivitäten als auch Ausflüge statt.

Die pädagogischen Fachkräfte treffen je nach Dienstplan zwischen 8 und 11 Uhr im Schülerladen ein. In dieser Zeit finden einerseits Supervisionen und Teamsitzungen statt, andererseits erfolgt hier auch das Qualitätsmanagement. Darüber hinaus kümmern sich die Mitarbeiter um Verwaltung, Finanzen und Hauswirtschaft sowie die Vor- und Nachbereitung von Elterngesprächen und pädagogischen Angeboten.

Während der ersten Schulwoche nach den Sommerferien werden die Erstklässler an der Comeniuschule von einem Betreuer abgeholt. In dieser Zeit wird der Schulweg mit den Kindern eingeübt, wobei wir besonders auf das Verkehrsverhalten hinweisen und dafür sorgen, dass sie in einer Kleingruppe jeweils denselben Weg gehen.

Nach Ablauf der ersten Woche müssen die Kinder alleine in den Schülerladen kommen, was sie in der Regel ohne Schwierigkeiten meistern. Je nach Stundenplan treffen die Kinder ab 11:30 Uhr in der Einrichtung ein. Sie werden auf der An- und Abmeldeliste vermerkt. Außerdem steht für die Kinder ein kleiner Snack in Form von Obst bereit.

Wir legen Wert darauf, dass die Kinder möglichst ihre Hausaufgaben bis zum Mittagessen erledigen, gehen aber auch auf die individuellen Bedürfnisse ein und geben ihnen den notwendigen Freiraum, um sich vom Schulalltag zu erholen. Die Betreuung der Hausaufgaben findet mit zwei fest zugewiesenen Erziehern im Hausaufgabenraum statt und erfolgt montags bis donnerstags von 11:30 bis 13:15 Uhr und von 14 bis 15 Uhr. Freitags werden Hausaufgaben grundsätzlich nicht betreut, da wir den Freitag als festen Ausflugstag nutzen.

Das Mittagessen findet für alle gemeinsam von 13:30 bis 14 Uhr statt. Im Anschluss daran werden noch einmal Hausaufgaben betreut. Um 15 Uhr wird ein kleiner Nachtisch gereicht. Danach können die Kinder an AG's, Angeboten und Projekten teilnehmen, haben aber auch die Möglichkeit zum Freien Spiel. Bei schönem Wetter finden diese Aktionen draußen statt. Um 17 Uhr endet die Betreuung und der Schülerladen schließt.

6. Konzeptionelle Schwerpunkte

6.1. *Partizipation*

Grundsätzlich werden die Kinder in Planungen und Entscheidungen einbezogen, können und sollen ihre Meinung zu allen alltäglichen und besonderen Anlässen (wie bspw. Projekte und Ausflüge) kund tun, Vorschläge und Ideen einbringen und sich praktisch mit der Übernahme geeigneter Aufgaben und Verantwortlichkeiten beteiligen. Eine wichtige Plattform hierfür stellt die regelmäßige Kinderkonferenz dar, an der alle Kinder und alle Betreuer/-innen nach Möglichkeit teilnehmen. Hier wird diskutiert, manchmal auch gestritten. Es können Regeln verhandelt oder auch bestehende wieder verworfen, es wird geplant, argumentiert und ggf. abgestimmt werden. Besondere Vorkommnisse werden erklärt, besonderes Vorgehen begründet, Hintergründe beleuchtet und erläutert. Die Kinder lernen, einander ausreden zu lassen und genau zuzuhören, aber auch Sichtweisen zu begründen sowie Mehrheitsbeschlüsse zu akzeptieren, sich in nicht-verletzender Weise zu äußern und auch kritische Anmerkungen als wichtigen Bestandteil einer demokratischen Kultur anzunehmen.

6.2. *Hausaufgaben*

Die Betreuung der Hausaufgaben findet von Montag bis Donnerstag jeweils vormittags und nachmittags statt. An zwei Tagen in der Woche werden wir dabei von einer externen Kraft auf Honorarbasis unterstützt.

Von großer Bedeutung ist für uns die von den Kindern selbstständige Erledigung ihrer Hausaufgaben. Hierfür stehen ihnen diverse Nachschlagewerke, Arbeitsmaterialien zum Ausleihen und u. U. auch das Internet zur Verfügung. Es handelt sich jedoch nicht um ein Angebot im Sinne einer Nachhilfe: Wir bieten den Kindern an, ihre Hausaufgaben zu kontrollieren; letztendlich aber sind die Eltern dafür verantwortlich, diese auf Vollständigkeit und Richtigkeit hin zu überprüfen.

Wir orientieren uns bei der Betreuung der Hausaufgaben an dem Leitfaden des Kollegiums der Comeniuschule, welcher zuletzt im April 2016 bei einem runden Tisch im Detail besprochen wurde. Die Hausaufgabenzeit erfolgt direkt nach Schulschluss von 11:30 bis 13:15 Uhr und wird von bis zu drei Betreuern begleitet. Nach dem Mittagessen findet die zweite Einheit von 14 bis 15 Uhr statt, wo die Kinder erneut die Möglichkeit haben ihre Hausaufgaben zu erledigen.

Jedes Kind wird bei der Ankunft im Hort gefragt, ob es Hausaufgaben zu erledigen hat.

Wie die Schule, unterscheiden wir auch zwischen sogenannten Flüchtigkeitsfehlern und „Systemfehlern“, die anzeigen, dass die Lerninhalte nicht verstanden wurden. Gerne erklären wir dem Kind noch mal die Aufgaben und versuchen es bei der Erledigung der Hausaufgaben zu unterstützen. Eine intensive Hausaufgabenbetreuung im Sinne einer Nachhilfe kann hier, wie bereits erwähnt, nicht stattfinden. Wenn uns jedoch sog. „Systemfehler“ auffallen, oder dass das Kind die Hausaufgaben nicht in einer angemessenen Zeit schafft, erfolgt von uns eine Rückmeldung/ Vermerk auf den Hausaufgaben. Dies dient sowohl als Hinweis für die Eltern, als auch für die Lehrer. In Ausnahmefällen informieren wir die Eltern ebenfalls noch mal telefonisch. Das trifft auch zu, wenn die Erledigung der Hausaufgaben verweigert oder abgebrochen wird.

6.3. *Inklusion*

Wir wertschätzen die Vielfalt der Kinder und betrachten die Unterschiedlichkeit als selbstverständlich. Jedes Kind ist somit willkommen: Einschränkungen ergeben sich im Einzelfall lediglich aus den räumlichen Gegebenheiten, wenn diese den besonderen Bedürfnissen nicht entsprechen.

Inklusion bedeutet für uns, jedes Kind entsprechend seiner Fähigkeiten und Stärken individuell zu fördern. Dazu gehört auch, die Angebote und Aktivitäten so zu planen und zu gestalten, dass alle Kinder teilnehmen können.

In unserem Schülerladen leben viele Nationalitäten und Kulturen unter einem Dach zusammen. Wir schätzen diese Vielfalt und greifen je nach Bedarf und aktuellem Anlass bestimmte Themen der Kinder, insbesondere die zu ihrer Kultur, auf und heben Gemeinsamkeiten und Unterschiede hervor. Zum Beispiel thematisieren wir mit den Kindern in der Vorweihnachtszeit, ob und welche verschiedenen Traditionen hierzu in den einzelnen Kulturen bestehen und wie diese gelebt bzw. gefeiert werden. Dieser Austausch fördert ein Bewusstsein für andere und anderes, nimmt Angst vor Fremdem und unterstützt ein empathisches und tolerantes Miteinander.

Ein verständnisvolles Zusammenleben von allen Menschen in einer Gesellschaft ist eine Bereicherung für alle. Inklusive Erziehung weckt die Aufmerksamkeit füreinander, verstärkt das gegenseitige Einfüh-

lungsvermögen und fördert Toleranz. Im Schülerladen gibt es Kinder mit unterschiedlichen Interessen, Stärken und Vorlieben. Kinder können sich im gemeinsamen Spiel ermutigen, Dinge auszuprobieren, wie zum Beispiel beim Fußballspielen immer wieder zu versuchen, den Ball zu bekommen und auf das Tor zu schießen. Dies gelingt durch ein Zuspiel eines anderen Kindes. So werden das Selbstwertgefühl und die Sozialkompetenz der einzelnen Kinder in der Gruppe gesteigert und gefördert. Jedes Kind erfährt dadurch, dass gemeinsam mehr erreicht werden kann und dass jeder Mensch seinen Platz in der Gruppe im Schülerladen hat.

6.4. Sprachförderung

Sprachkompetenz ist für uns ein Schlüssel zum Bildungserfolg - und ihre Förderung unabdingbar für alle Kinder. Sprachförderung wird im Schülerladen nicht als besonderes Programm angeboten, stattdessen wird die Sprachkompetenz der Kinder in den alltäglichen Gesprächen miteinander erweitert und verbessert. Darüber hinaus erfolgt eine sprachliche Förderung auch durch gemeinsames Vorlesen sowie im Rahmen der Hausaufgabenbetreuung, aber auch durch kleine Hilfestellungen zum selbstständigen Formulieren. Gegebenenfalls vermitteln wir an externe Hilfsangebote (z.B. Sprachkurse, Logopädie etc.) und beraten die Eltern.

6.5. Kooperation mit Eltern

Zu einer gelingenden Zusammenarbeit von Eltern und pädagogischen Fachkräften gehört die Bereitschaft zum intensiven und regelmäßigen Austausch über die angestrebten individuellen Bildungs- und Erziehungsziele für jedes einzelne Kind. Da der Übergang vom Kindergarten in den Hort und somit auch der Eintritt in die Schule für Kinder und Eltern gleichermaßen eine besondere Herausforderung/Veränderung bedeuten, sind wir bestrebt nach 2-3 Monaten ein Erstgespräch mit den jeweiligen Eltern der neuen Erstklässler durchzuführen. Hierzu laden wir die betreffenden Eltern ein, um sich mit ihnen über das Kind und dessen Eingliederung im Schülerladen auszutauschen. Weitere Gespräche richten sich nach dem Bedarf und Anliegen/Wünschen der Eltern. Ein fortlaufender Informationsaustausch erfolgt in den meisten Fällen durch die Tür- und Angelgespräche. Ein individuelles Elterngespräch ist darüber hinaus möglich, indem die Eltern oder die pädagogischen Fachkräfte diesen Bedarf äußern. Ein Abschlussgespräch beim Austritt des Kindes vom Schülerladen ist von unserer Seite ebenso wünschenswert und erfolgt

ebenfalls über eine Einladung. Die Kommunikation zwischen päd. Fachkräften erfolgt ebenso über die Informationsweitergabe durch Emails/Elternmitteilungen und Aushängen im Flurbereich.

Eltern sind die ersten und wichtigsten Bindungspersonen ihres Kindes und für uns die vorrangigen Ansprechpartner bei der Bildung und Erziehung. Eine gegenseitige Wertschätzung, Anerkennung und Unterstützung sind daher unverzichtbar, um den Kindern eine positive Entwicklung zu ermöglichen.

Eltern können in Absprache mit dem Team im Schülerladen hospitieren, Ausflüge begleiten oder eigene Fähigkeiten als Angebot einbringen bzw. unterstützend mitwirken. Auch über eine aktive Beteiligung an Festen und Feiern freuen wir uns.

Wir legen viel Wert auf einen offenen und ehrlichen Dialog und sind überzeugt, dass die Meinungen und Rückmeldungen der Eltern die Weiterentwicklung der Einrichtung hilfreich unterstützen.

Jährlich finden im Schülerladen Elternbeiratswahlen im Rahmen eines Elternabends statt. Der Elternbeirat vertritt die Interessen der Eltern und Kinder des Schülerladens. Er wird in regelmäßigen Sitzungen von der Leitung über wichtige Entscheidungen informiert und hat diesbezüglich ein Mitspracherecht. Durch den „Postkasten“ des Elternbeirats haben Eltern die Möglichkeit, Lob und Kritik zu äußern und Ideen/ Vorschläge einzubringen.

6.6. Gemeinwesensorientierung

Der Schülerladen Dino bezieht den Stadtteil als Lebensumfeld der Kinder in die Gestaltung des pädagogischen Alltags mit ein. Die Öffnung zum sozialen und kulturellen Umfeld soll den Kindern ermöglichen, ihren Stadtteil kennen zu lernen, um ihn für ihre Interessen und Anliegen nutzen zu können.

Wir begreifen die Einrichtung als Bestandteil des öffentlichen Lebens und arbeiten sowohl mit anderen Kindereinrichtungen, als auch den Grundschulen und weiteren Institutionen sowie Fachdiensten und Vereinen zusammen. Dieses Netzwerk gibt uns die Möglichkeit, uns für die Rechte und Interessen der Kinder und Familien nachhaltig einzusetzen.

6.7. *Pädagogische Angebote*

Werken/Kreativ:

z.B. Arbeiten/Experimente mit Holz, Speckstein, Pappmaché, Silikon;
Kreatives Gestalten mit Bügelperlen, Perlen, Acrylfarben o.ä.

Medien:

z.B. Musik, Comics, Trickfilm, Fotocollage, Malen mit Licht, Geschichten schreiben am Computer

Freispiel:

z.B. Rollenspiele, Theater, Tanzen, Gesellschaftsspiele

Naturerfahrung:

z.B. Wasserspiele, Gartenpflege, Stadtwald, Zoo, Palmengarten, Naturerlebnisse während der Freizeit

Bewegung:

z.B. Nutzung der Turnhalle; Schulhof;
Mannschaftssport (Fußball, Basketball, Völkerball, Baseball, Brennball);
Einzelsport (Tischtennis, Hindernisparcour...); Geschicklichkeitsübungen

Ausflüge:

z.B. Bowling, Theater, Kultur (bspw. Museum), Klettern, Spielplätze

Projektarbeit:

z.B. Back-AG, Fußball-AG, Ballsport, Kunstprojekte, Trickfilm, naturwissenschaftliche Projekte, Gewaltprävention, Capoeira, Ringeln&Rangeln

7. Gestaltung der pädagogischen Arbeit

7.1. Übergänge

Der Übergang vom Kindergarten/Kinderladen in den Schülerladen bedeutet sowohl für die Eltern als auch für die Kinder eine Herausforderung und eine große Veränderung. Damit einhergehend stehen die Kinder beim Wechsel in den Schülerladen vor der Aufgabe, dass sie ihre Position im Gruppengefüge neu finden und definieren müssen und so ihre Sicherheit zurückgewinnen. Daher bieten wir eine Eingewöhnung in der letzten Sommerferienwoche während des Ferienprogramms an, um so den neuen Kindern diesen bedeutenden Einstieg zu erleichtern. In der sog. Kennenlernphase stehen die Bedürfnisse der neuen Erstklässler im Vordergrund. Das heißt, dass wir am ersten Tag der letzten Woche des Ferienprogramms ein Eltern-Kind-Frühstück anbieten, um so ein entspanntes Ankommen in die Einrichtung zu gewährleisten. Die Erstklässler können mit den Eltern in Ruhe frühstücken, die Einrichtung und Spielmöglichkeiten im Haus anschließend erkunden sowie die Bezugspersonen und andere Kinder kennen lernen. Darüber hinaus übernehmen ältere Kinder Patenschaften für die neuen und stehen ihnen für Fragen jederzeit zur Verfügung. Sie ermöglichen den Erstklässlern ferner einen leichten Einstieg in das Gruppengeschehen, indem sie die Kinder beim Spielen mit Anderen integrieren etc.

Die Ausflüge beziehen sich in der letzten Sommerferienwoche auf die nahe Umgebung, wie bspw. den Germaniaspielplatz oder den Günthersburgpark und das Ablaufen des Schulweges. So haben die Kinder die Möglichkeit, die unmittelbare Umgebung des Schülerladens kennen zu lernen.

Für sog. „Tür- und Angelgespräche“ mit den Eltern der Erstklässler stehen wir jederzeit zur Verfügung und unterstützen Eltern bei dem Einstieg ihres Kindes in den Schülerladen.

Da in dieser Zeit noch nicht alle Kinder aus dem Sommerurlaub zurück sind, ist die Gruppe oft kleiner und überschaubarer, so dass es den neuen Kindern in diesem Rahmen leichter fällt, die örtlichen Gegebenheiten, die Einrichtung, den Schulweg, die Bezugspersonen und andere Kinder kennen zu lernen. Auch die Bezugspersonen haben mehr Raum und Ruhe, um die Neuen zu empfangen, zu erleben und sich auf sie einzustellen.

Mit Beginn der Einschulung und dem regulären Schülerladenalltag erfolgt die zweite Phase, die sog. Orientierungsphase für die Erst-

klässler. In der ersten Schulwoche holen wir die neuen Kinder von der Schule und üben mit ihnen, den Schulweg sicher zu bewältigen. Ein Treffpunkt und das Laufen mit mind. zwei Kindern zum Schülerladen wird ebenfalls thematisiert. Während der Orientierungsphase unterstützen wir die Kinder dabei, ihren Schul- und Schülerladenalltag zu bewältigen, sich in der Kindergruppe zu integrieren und sowohl die neuen Regeln und Vereinbarungen als auch deren Sinnhaftigkeit kennen zu lernen. Mithilfe der Patenschaften durch ältere Kinder erfahren sie zudem die Integration in die Gruppe auf Augenhöhe.

Nach den Herbstferien haben sich die Kinder erfahrungsgemäß eingelebt und die Ablösungsphase beginnt. Die Erstklässler kennen sich im Schülerladen und der Umgebung aus, erste Freundschaften haben sich gefestigt und sie nutzen alle Gegebenheiten zum Spielen. Unterdessen lösen sie sich immer mehr von ihren Bezugspersonen ab. Sie fühlen sich sicher im Schülerladen und verstehen sich selbst als individuelle Persönlichkeit innerhalb unserer Einrichtung. Dem einhergehend sind die Kinder nun Teil des Schülerladens und der Schülerladen ist ein Teil ihrer Lebenswirklichkeit. Wie bereits in Kap. Kooperation mit Eltern erwähnt, sind wir nach 2-3 Monaten bestrebt ein Erstgespräch mit den Eltern der Erstklässler durchzuführen, um so den Verlauf und die Entwicklung des Kindes zu besprechen und uns mit den Eltern darüber auszutauschen.

7.2. Verabschiedung

Die Ablösungsphase der Viertklässler erfolgt meist wenige Wochen vor den Sommerferien. In dieser Zeit suchen die älteren Kinder noch einmal vermehrt den Kontakt zu den Bezugspersonen. Es wird in den Gesprächen mit den Kindern deutlich, dass der Übergang in die weiterführende Schule eine weitere Herausforderung und Veränderung für die Kinder (und Eltern) darstellt. Der Abschied wird daher im Alltag mit den Kindern je nach Bedarf thematisiert und es wird auf die individuellen Bedürfnisse des Einzelnen eingegangen. Außerdem findet für die „Großen“ ein Abschluss-Ausflug statt, wie bspw. ein gemeinsames Eis essen o.ä., um so noch einmal Zeit mit den Bezugspersonen zu verbringen und die vergangene Zeit Revue passieren zu lassen.

Ein Abschlussgespräch mit den Eltern beim Austritt des Kindes vom Schülerladen ist von unserer Seite aus wünschenswert und erfolgt auf Einladung.

7.3. Feste und Feiern

Regelmäßige Feste und Feiern bereichern den Hortalltag; hierzu zählen sowohl die Geburtstage und Abschiede als auch die Jahresfeste (wie Sommer, Weihnachten etc.).

Bei den internen Festen (Geburtstage, Verabschiedungen, Halloween und Fasching) werden die Kinder in den Vorbereitungsprozess miteinbezogen und von unserer Hauswirtschaftskraft sowie den pädagogischen Fachkräften unterstützt.

Die Geburtstage und Verabschiedungen der Kinder finden immer am letzten Donnerstag des Monats um 15 Uhr in den beiden Gruppenräumen statt. Die Eltern haben hier die Möglichkeit einen kulinarischen Beitrag zu leisten (Kuchen o. ä.).

Bei der Ausrichtung der Jahresfeste sind wir auf die Unterstützung und Hilfe der Eltern angewiesen. Von besonderer Bedeutung ist uns bei den Festen der Austausch mit den Eltern in einer entspannten Atmosphäre. Der Elternbeirat als Bindeglied zwischen Team und Elternschaft ist Ansprechpartner für die Organisation und Durchführung der jeweiligen Feste.

7.4. *Essen*

„Essen hält Leib und Seele zusammen.“ Bei unserem täglichen Essen achten wir auf eine ausgewogene und gesunde Ernährung. Der Hauptbestandteil des Mittagessens wird in den meisten Fällen von einem Caterer zur Verfügung gestellt; diverse Beilagen, Salate und Rohkost werden von unserer Hauswirtschaftskraft täglich frisch zubereitet. Den gesamten Tag über steht den Kindern ausreichend Mineralwasser zur freien Verfügung. Um die Zeit nach der Schule bis zum Mittagessen zu überbrücken, wird den Kindern ein kleiner „Snack“ in Form von Obst angeboten. Der tägliche Nachtisch rundet das vielfältige Essensangebot ab. Auch hier achten wir auf eine gute Balance zwischen süß und vitaminreich.

Wir legen viel Wert darauf, dass alle Betreuer und Kinder zusammen essen, da in vielen Familien die Gelegenheit für eine gemeinsame Mahlzeit oftmals fehlt. Wir beteiligen die Kinder sowohl bei der Vorbereitung der Rohkostplatte, als auch bei Auswahl und Ausgabe des Essens. Darüber hinaus versuchen wir die Kinder durch geregelte und begleitete Tischdienste für eine angemessene Tischkultur zu sensibilisieren. Da wir eine ruhige und entspannte Atmosphäre während des Mittagessens anstreben, beenden wir das Einnehmen der Mahlzeit mit unserem Ritual „Urlaub für die Ohren“; hierzu halten wir

die Kinder an, zwei Minuten in Stille zu verweilen. Neben der selbstständigen Entscheidung, ob und wie viel jedes einzelne Kind essen möchte, leiten wir die Kinder zu angemessenen Tischmanieren und Umgangsformen an.

7.5. *Gleichberechtigung der Geschlechter*

Ein weiterer Schwerpunkt ist es, Mädchen und Jungen einen gleichen Zugang sowie eine Teilhabe an allen Angeboten und Erfahrungsräumen zu ermöglichen.

Dies kann ggf. mittels bewusst geschlechtsspezifischer Angebote geschehen, aber auch mit Hilfe von Aktivitäten in einer gemischten Gruppe. Uns ist der differenzierte und situationsbezogene Umgang wichtig, um die Bedürfnisse der Jungen und Mädchen gleichermaßen adäquat zu berücksichtigen und geeignete Angebote zu gestalten.

7.6. *Kindliche Sexualität*

Sexuelle Neugier und Erfahrungen entstehen nicht erst in der Pubertät, sondern gehören in altersgemäßer Ausdrucksform von klein auf zu Mädchen und Jungen.

Die Kinder im Schülerladen sind zwischen 6 und 10 Jahren alt. In diesem Alter richtet sich das Augenmerk auf die verstärkte Identifikation mit dem eigenen Geschlecht, die eigene Sicherung des Selbstbildes sowie die Entwicklung und Vertiefung von Freundschaften. Viele der Kinder befinden sich im letzten Schülerladenjahr bereits in der ersten Phase der Pubertät.

Zu Beginn der Grundschulzeit bezieht sich die Aufmerksamkeit der Kinder in erster Linie auf das eigene Geschlecht und das andere Geschlecht wird abgewertet. Das Spielen erfolgt meist in homogenen Gruppen.

Erste Liebesbeziehungen können jedoch bereits im Grundschulalter entstehen und werden von den Kindern oft sehr ernst genommen. Die Kinder beginnen sich auf kindliche Weise dem jeweils anderen Geschlecht anzunähern. Des Weiteren entdecken sie die geschlechtsspezifische Sprache und beschäftigen sich mit den Fragen zur Sexualität. Sie erproben, zu welchen Reaktionen ihre Sprache führt und wie weit sie gehen können. Die Bezugspersonen stimmen sich hier eng mit den Eltern ab und besprechen mit den Kindern ggf. die Begrifflichkeiten und deren Umgang. Das bedeutet, dass im Schülerladen nicht von vornherein geschlechtsspezifische Begrifflichkeiten verboten sind, solange man sie aufgreift, reflektiert und auf

die Befindlichkeiten der anderen Kinder oder auch den Erwachsenen gegenüber achtet und diese respektiert, da die Kinder und Erwachsenen sie sonst als Beschimpfung und Beleidigung auffassen könnten.

Die Auseinandersetzung mit der Sexualität bzw. der geschlechtsspezifischen Sprache führt dazu, dass die Kinder zunehmend mit den pädagogischen Fachkräften und/oder anderen Kindern kuscheln möchten oder miteinander raufen. Dieses Verhalten lässt sich gleichermaßen bei Jungen und Mädchen erkennen. Hierzu gibt es eine klare Regel, die für alle Kinder gilt:

Das Wort „Caramba“ widerspiegelt das Signal, dass eine Grenze überschritten wurde und die Handlung sofort beendet wird. Diese Regel ist die wichtigste in unserem Schülerladen und findet im pädagogischen Alltag immer wieder Anwendung und wird mit den Kindern thematisiert. Sowohl die Kinder als auch die Bezugspersonen müssen sich an diese Regel halten. Von großer Bedeutung ist dabei, dass die Kinder lernen, dass jeder Mensch eine eigene Grenze hat, die nicht überschritten werden darf und vom Anderen respektiert und eingehalten werden muss.

Ab dem 9. Lebensjahr sind die meisten Kinder in ihrer eigenen Identität gefestigt und testen dies aus. Im Mittelpunkt steht die Vertiefung von Freundschaften, die Kinder sind das „erste“ Mal verliebt und sie versuchen durch Mimik, Gestik und Sprache, das andere Geschlecht auf sich aufmerksam zu machen und ihre Wirkung zu testen. Einige Kinder befinden sich in der ersten Phase der Pubertät.

Zum Thema Freundschaft kommen Fragestellungen auf, wie bspw. wer ist mein Freund/meine Freundin und was erwarte ich von einer Freundschaft. Dies äußert sich auch darin, dass die Interessen aufeinander abgestimmt werden oder die Kleidung angepasst wird. Der beste Freund/die beste Freundin erhält eine große Bedeutung.

In der ersten Verliebtheitsphase, schreiben die Kinder Liebesbriefe und beziehen ihr Umfeld (Eltern, Freunde und Bezugspersonen) mit ein. Dies erfolgt meistens über Gespräche in einem vertraulichen Rahmen. Die Kinder versuchen über ihre Sprache, Mimik und Gestik zu „flirten“ und testen ihr eigenes Verhalten aus. Oftmals steht noch das Nachahmen der Erwachsenen im Vordergrund.

In unserem Schülerladen arbeiten Frauen und Männer zusammen. Damit wird eine familienähnliche Struktur geschaffen, die es den Kindern ermöglicht ihren Alltag zu erleben. Die Einrichtung bietet den

Mädchen und Jungen genügend Raum, der ihren Bedürfnissen gerecht wird. So haben bspw. die Mädchen die Möglichkeit sich im Mädchenraum zurückzuziehen und unbeobachtet zu spielen. Die Jungen können ihren starken Bewegungsdrang bspw. im Ballraum ausleben.

Der Schülerladen bietet den Mädchen und Jungen einen geschützten und kontrollierten Erfahrungsraum, um sich mit der eigenen Identifikation auseinanderzusetzen, das Selbstbild zu festigen und die verschiedenen Bedürfnisse von Mädchen und Jungen zu respektieren. Ein hoher Stellenwert unserer geschlechtsspezifischen Arbeit richtet sich auf die Unterstützung der Kinder, dass sie ihre eigene Grenze von körperliche Nähe wahren und vertreten. Zugleich lernen sie, die Grenzen der anderen zu respektieren und einzuhalten. Die Bezugspersonen weisen hier eine Vorbildfunktion auf, indem sie die eigenen Grenzen im gemeinsamen Umgang miteinander einhalten.

Da der Sexualkundeunterricht erst ab der 3. Klasse beginnt und die Kinder vor allem mit dessen Beginn eine Aufklärung wünschen, müssen sich die Bezugspersonen mit den Eltern darüber verständigen, inwieweit diese Thematik besprochen wird. Dies kann nicht ohne die Zustimmung der Eltern erfolgen. Die Entscheidung darüber, von wem und wann die Kinder aufgeklärt werden, liegt letztlich bei den Eltern. Gerne stehen wir den Eltern auch beratend zur Seite und geben u.U. Hilfestellung, wenn Unsicherheit über den Zeitpunkt und die Vorgehensweise herrscht.

7.7. Regeln

Regeln sind im Allgemeinen wichtig, damit sich die Kinder in einem verlässlichen und festgelegten Rahmen bewegen können und sich sicher fühlen. Sie bieten eine Erleichterung im täglichen Umgang miteinander und beziehen Fairness, Rücksichtnahme und Umgang mit Fehlverhalten mit ein. Von großer Bedeutung ist hierbei, dass die Kinder das Gefühl erfahren, dass sie sich frei entfalten können ohne dabei von Anderen willkürlich gestört zu werden.

Dennoch sind Regeln nicht überall angebracht und notwendig und definieren ihre Notwendigkeit erst bei der praktischen Anwendung im Alltag. So unterliegen Regeln auch ggf. der Diskussion und der Veränderung. Wir unterscheiden ferner zwischen Regeln und Vereinbarungen:

Die wenigen festen Regeln sind ähnlich wie Gesetze zu verstehen, deren Einhaltung durch die Bezugspersonen eingefordert werden und sich auf Situationen beziehen, die leicht außer Kontrolle geraten

können, wenn sie keiner verbindlichen Absprache unterliegen, wie bspw. keiner verlässt ohne Erlaubnis die Einrichtung.

Gleichwohl werden in der Kinderkonferenz aufgestellte Regeln oftmals auch mit den Kindern diskutiert und nicht jedes Kind stimmt ihnen zu. Dennoch muss jeder Einzelne lernen, dass sie gemeinschaftlich vereinbart wurden und diese Regeln dann für alle gelten. Hierzu zählen bspw. auch, dass die Kinder ihre Persönlichkeitsrechte achten. Das Eigentum Einzelner ist tabu. Daher hat jedes Kind im Schülerladen ein eigenes Fach für den Schulranzen, andere Habseligkeiten und Besitztümer. Auch Regeln, die den Umgang miteinander festlegen, finden hierbei eine Berücksichtigung, indem kein Kind beleidigt, ausgeschlossen oder in gemeiner Weise geärgert werden soll. Die Bezugspersonen sind hier das Bindeglied, um bei Konflikten den Kindern mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

Darüber hinaus bestehen Regeln, die die Organisation und das Wohlbefinden Aller im Schülerladen praktisch erleichtern, wie zum Beispiel das Tragen von Hausschuhen innerhalb der Räumlichkeiten und im Flur nicht zu rennen.

Die Vereinbarungen fungieren als Rahmen, in dem sich die Kinder entwickeln und selbst mitbestimmen und verändern können. Während des gemeinsamen Spiels, wie bspw. beim Tischtennis oder Fußball, eröffnet sich ihnen ein breites Übungsfeld für Vereinbarungen. Dabei unterstützen wir die Kinder, indem wir ggf. die Gespräche anleiten, helfen, nach Lösungen zu suchen und zu finden. Die Kinder lernen in diesem Rahmen, ihre Bedürfnisse zu äußern und daraus resultierende Vereinbarungen untereinander zu respektieren und einzuhalten.

Allumfassend ermöglichen Regeln und Vereinbarungen einen Austausch untereinander. Die Kinder lernen während ihrer Zeit im Schülerladen, sich an die Regeln und Vereinbarungen zu halten bzw. diese zu hinterfragen, ggf. bei anderen einzufordern und eigene zu erarbeiten und festzulegen.

7.8. Beobachten und Dokumentieren

Die „offene“ Arbeit als einen der konzeptionellen Schwerpunkte in unserem Verständnis vergegenwärtigt sich in den pädagogischen Inhalten und Zielen. Dies setzt voraus, dass unser Handeln ständig überprüft und gesichert werden muss. Hierzu wird als Rahmen die Beobachtungen und Dokumentation geschaffen. Die Dokumentation

fungiert als Instrument, um das pädagogische Handeln in der Teamsitzung und Supervision zu reflektieren und begründet und sichert die pädagogische Arbeit. Eine Beobachtung und Dokumentation bezieht sich jedoch auch auf die einzelnen Kinder. Jedes Kind wird einmal im Jahr in den stattfindenden Teamsitzungen besprochen, um so individuell auf seine Bedürfnisse einzugehen. Das Augenmerk richtet sich hierbei auf seine Kenntnisse und Fertigkeiten, die bereits vorhanden sind, so dass das Kind mit seinen positiven Eigenschaften in den Blickpunkt gerät.

8. Beschwerdemanagement

Im Allgemeinen können Beschwerden wie folgt definiert werden:

- 1) Äußerung einer Unzufriedenheit
- 2) Äußerungen, die auf eine Kritik von subjektiv als unbefriedigend erlebten Leistung oder Verhaltensweisen abzielen.
- 3) Der Beschwerdeanlass misst sich nicht an einem Grad berechtigter Unzufriedenheit, sondern ausschließlich am subjektiven Erleben

8.1. *Beschwerden von Eltern*

Das Team des Schülerladens versteht unter Beschwerden die Anliegen der Eltern, die zu einer Verbesserung der Qualität und der pädagogischen Arbeit in der Einrichtung führen. Hierbei stehen sowohl alle päd. Mitarbeiter als auch der Elternbeirat für die Annahme von Verbesserungsvorschlägen zur Verfügung. Diese werden individuell und vertrauensvoll bearbeitet.

Je nach Art des Anliegens erfolgt ein Austausch zwischen mindestens zwei Betreuern/-innen. Unter Umständen werden die Beschwerden auch im gesamten Team besprochen sowie schriftlich festgehalten. Nach der Absprache im Team wird den Eltern eine Rückmeldung über den weiteren Verlauf gegeben, ggf. werden auch verschiedene Lösungsmöglichkeiten übermittelt. Dabei wird vom Team eine Einigung angestrebt und schriftlich dokumentiert.

Eine Auswertung der eingegangenen Beschwerden erfolgt in der letzten Teamsitzung vor den Sommer- und Weihnachtsferien. Dies soll zur allgemeinen qualitativen Verbesserung der Einrichtung beitragen. Daher sieht das Team die Anregungen der Eltern als wertvollen Beitrag für die pädagogische Arbeit und befürwortet die elterliche Mitwirkung.

8.2. *Beschwerden von Kindern*

Beschwerden von Kindern können auf zwei Ebenen erfolgen, nämlich einerseits dann, wenn eine empfundene Grenzüberschreitung stattgefunden hat und andererseits, wenn eine Veränderung bzw. eine neue Situation herbeigeführt werden soll. Dementsprechend haben die Kinder das Recht, nicht nur die Gestaltung des gemeinsamen Alltags im Schülerladen mitzubestimmen, sondern sie können sich auch über das Verhalten der pädagogischen Fachkräfte ihnen gegenüber beschweren. Diese Konkretisierung geht aus dem Bundeskinderschutzgesetz des §45 SGB VIII hervor, der aufgrund der

öffentlichen Debatte über Fälle des sexuellen Missbrauchs verabschiedet wurde. Dieser dient als ein verpflichtender Nachweis für die Verankerung von Partizipations- und Beschwerdemöglichkeiten für die Kinder in Kindertageseinrichtungen. Der neue §45 SGB VIII soll dazu beitragen, jegliche Formen von Gewalt gegen Kinder und Jugendliche in pädagogischen Einrichtungen zu verhindern und sie vor Übergriffen (nicht nur) der Erwachsenen zu schützen. Dies impliziert auch die pädagogischen Beziehungen zwischen den Bezugspersonen und Kindern, aber auch bei den Kindern untereinander, welche stets auch Machtverhältnisse darstellen. Die Bezugspersonen sind daher angehalten, dass sie mit dieser Macht verantwortungsvoll umgehen und sie begrenzt mit den Kindern teilen. Die Einführung von Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren ermöglicht auch im Schülerladen eine Begrenzung und Kontrolle der Machtausübung der Bezugspersonen (und ggf. älterer Kinder gegenüber jüngeren) und kann einem Machtmissbrauch entgegenwirken. Hierfür ist es notwendig, dass die Beschwerden von Kindern im Schülerladenalltag als selbstverständlich angesehen werden, damit sie auch im Extremfall (sexueller Missbrauch, körperliche Gewalt) geäußert werden. Es sollte daher selbstverständlich sein, dass sich Kinder in Entscheidungen, die sie und die Gemeinschaft betreffen, einmischen und sich bei subjektiv empfundenen Übergriffen jeder Art beschweren dürfen.

Im Schülerladen Dino erfolgen die strukturelle Verankerung der Beschwerdeverfahren und die Umsetzung der Beteiligungsrechte für die Kinder durch die wöchentlich stattfindende Kinderkonferenz. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Wünsche und Anregungen sowie ihre Beschwerden in der Gruppe kundzugeben. Des Weiteren werden die Kinder dazu angeregt, ihre Wünsche jederzeit gegenüber einer Bezugsperson ihrer Wahl zu äußern. Auch hier gilt die Devise: Die Anliegen dienen zur Verbesserung der Einrichtung und des gemeinsamen Miteinanders.

Die Beschwerden werden somit in der Kinderkonferenz aufgenommen, ggf. schon bearbeitet oder schließlich gelöst. Ungelöste Anliegen werden anschließend im Team besprochen und verschiedene Lösungsmöglichkeiten/Vorschläge herausgearbeitet. Im darauffolgenden Kinderblitzlicht erfolgt die Darstellung dieser Lösungswege bzw. wird eine Lösung gemeinsam mit den Kindern angestrebt, aber auch mögliche Grenzverletzungen werden hier aufgegriffen und thematisiert.

9. Qualitätsmanagement

Im Zuge der Diskussion um ein Qualitätsmanagement in Kindertageseinrichtungen, hat die BVZ GmbH eine Methode entwickelt, die in allen Einrichtungen verwirklicht werden soll. Es dient als ein Instrument, welches den pädagogischen Fachkräften hilft, die pädagogische Arbeit zu sichern und weiter zu entwickeln. Damit einhergehend ist die Erstellung eines Qualitätshandbuchs verbunden. Das Qualitätshandbuch setzt die Maßstäbe für unsere pädagogische Arbeit, regelt viele Einzelheiten, wie zum Beispiel unser Beschwerdemanagement, die Einarbeitung neuer Mitarbeiter u.v.m. Es dient den pädagogischen Fachkräften, Eltern, neuen Mitarbeiter/-innen oder auch kooperierenden Einrichtungen sowie Institutionen als Orientierung in Bezug auf die qualitativen Standards unserer pädagogischen Arbeit, die wir folglich transparent und überprüfbar machen. Eine fortdauernde Evaluation, Weiterentwicklung und ggf. Umgestaltung der Standards sowie des vorliegenden Konzepts stellen eine Selbstverständlichkeit dar.

Die Einführung dieser Methodik erfolgte im März 2016. Seitdem nehmen alle Teammitglieder an den regelmäßig stattfindenden Qualitätszirkeln teil und arbeiten eigenständig, eigenverantwortlich und im Dialog. Die Ausarbeitung im Konzept erfolgt zu einem späteren Zeitpunkt.

10. Impressum

Schülerladen Dino Diplodocus
eine Einrichtung der BVZ GmbH

Petterweilstr. 4-8
60385 Frankfurt - Bornheim
Telefon: 069 / 440031
Fax: 069 / 440032
Email: dino@bvz-frankfurt.de

Die Grundlagen zur Erstellung dieser Konzeption sind die Frankfurter Leitlinien und der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan.

Verantwortlich: Valesca Jung
Konzepterstellung: Das gesamte Team des Schülerladens

Fertigstellung: Mai 2016

© Diese Konzeption ist Eigentum des Schülerladens. Jedwede Übernahme von Formulierungen oder Teilen daraus ist nicht gestattet.